

gen finden, denn es kostet jährlich vielen Menschen Gesundheit und Leben. Gerathen zwei Männer im Zank an einander, so schließt das Volk sogleich einen Kreis um sie, und der Faustkampf beginnt. Mit geballten Fäusten gehen die Boxer auf einander los, und jeder bemüht sich, den Andern durch Faustschläge, die er ihm besonders in den Seiten beizubringen sucht, zu überwältigen und zu Boden zu werfen. Es sind dabei gewisse Regeln festgesetzt, die keiner übertreten darf; aber gerade diese Regeln haben diese Zweikämpfe zu elenden Fechterkünsten erniedrigt, wobei es auf einige Kunstgriffe und Kaltblütigkeit ankommt. Berühmte Boxer kündigen ihre Kämpfe förmlich als ein Schauspiel an, und erscheinen beinahe ganz nackend auf einer dazu errichteten Bühne. Von allen Seiten wird gewettet, und durch Zurufe der Zuschauer werden die Kämpfer angefeuert. Bleibt einer davon todt auf der Bühne, und wird der andere sinnlos und entstellt weggetragen, so feiern die Zuschauer den höchsten Triumph, und es regt sich kein menschliches Gefühl.

Hahnengefechte gehören zwar auch zu den Volksvergnügungen der Engländer, doch nicht der höheren Stände. Es giebt dazu eigne Theater, auf welchen die streitbaren, und mit Sporen bewaffneten Hähne den Schaulustigen ein sehr kurzes Schauspiel geben, denn der ganze Zweikampf dauert höchstens 5 Minuten, und endigt sich damit, daß beide Thiere, blutend und zerseht am ganzen Körper, von der Bühne getragen werden.